

«Klarheit fasziniert mich»

RARON | Warum zeigt Walter Eigenheer in Raron erstmals ausschliesslich Zeichnungen? «Gute Frage», sagt der Künstler und lacht.

LOTHAR BERCHTOLD

«Letztendlich war dieser Entschluss wohl das Resultat eines längeren Prozesses», erklärt er und fährt fort: «Bis anhin hatte eine Zeichnung für mich eher einen «Skizzen-Wert», diente mir also für dreidimensionale Arbeiten im Raum oder einfach zum Festhalten von Gedanken.»

Nun zeigt Walter Eigenheer seine Zeichnungen erstmals als «eigenständiges Werk» und wartet im Museum auf der Burg in Raron mit 15 Schwarz-Weiss-Zeichnungen – in grossen und mittleren Formaten,

mit Filzstift gemalt und in verschiedenen Techniken festgehalten – auf. Hinzu kommt eine Sammelmappe mit 16 gedruckten Zeichnungen im Format A3. Diese werden als «Colores» in einer Buchklappschachtel präsentiert.

«Das Ganze ist schon eine Art «Hommage an Raron»»

Walter Eigenheer, Künstler

«Schwarz-Weiss oder Schwarzweiss» lautet der Titel seiner Ausstellung, die er hier auf Einladung der Betriebskommission dieses Museums zeigt. Die Vernissage findet heute Samstagabend um 18.00 Uhr statt. Die Ausstellung steht Interessierten dann bis zum 25. September täglich zwischen 10.00 und 16.00 Uhr offen.

«Dieser Raum ist passend für meine Arbeiten»

Seit einigen Jahren schon ist Raron Walter Eigenheers Lebensort. Also ist diese Ausstellung deshalb etwas ganz Besonderes für ihn? «Etwas Spezielles ist, dass ich von meinem Schlafzimmer aus auf die Burg schauen kann», lacht er und wird ernster: «Das Ganze ist schon eine Art «Hommage an Raron». Eini-ge der Zeichnungen sind hier in der Umgebung entstanden.»

Gezeichnet hat er immer schon, ohne Skizzenbuch ist er kaum einmal unterwegs. Ist er in der Landschaft am Zeichnen, taucht er ein in eine eigene Welt. «Du verlierst dich sozusagen in der Umgebung, du hörst Geräusche und setzt Eckpunkte aufs Papier, bist völlig vertieft in dein Schaffen», erzählt er.

«Mit Blick auf diese Ausstellung habe ich in letzter Zeit schon noch mehr gezeichnet als üblich», blickt er zurück. Allerdings zeigt er jetzt «nur» 15 Werke. «Ich habe mir diesen Raum in Gedanken nun mal viel grösser vorgestellt – also musste ich eine Auswahl treffen», erklärt der Künstler. Was er dabei betont: «Dieser Raum ist passend für diese Arbeiten.»

Mal ein Steinhaufen, mal Holzpaletten...

Baustellen und Landschaften sind die Themen, die Walter Eigenheer in diesen 15 Zeichnungen behandelt hat. Doch es sind nicht 1:1-Abbildungen, die er da zeigt. «In all diese Bilder hielt etwas Verfremdendes Einlass. Dies kann ein Steinhaufen sein, dies können Holzpaletten sein», sagt er.

Alle Werke sind in Schwarz-Weiss gehalten, lassen sich als «Spiel mit Licht und Schatten» auffassen. «Bin ich in einer Landschaft am Zeichnen, filtere ich alle Farben raus», sagt Walter Eigenheer und kommt aufs Sonnenlicht – «im Wallis ein sehr spezielles» – zu



Vor 32 Jahren. «Erste Zeichnungen, bei denen ich anfang, nur die Schatten zu zeichnen, entstanden 1984 im Lötschental», blickt Walter Eigenheer zurück.

FOTO WB

STECKBRIEF

Walter Eigenheer (1961) wuchs in Brig auf und lebt heute in Raron. Nachdem er sein Diplom als Bildhauer erhalten hatte, setzte er seine Studien an der Akademie der bildenden Künste in München fort und erhielt nach erfolgreichem Abschluss einen Lehrauftrag. Seit 12 Jahren unterrichtet er an der Oberwalliser Mittelschule in Brig. Seit 1987 stellt Walter Eigenheer regelmässig im In- und Ausland aus. Für sein Schaffen wurde er unter anderem mit dem Felix-Grünwald-Förderpreis (Brig), dem Gottfried-Tritten-Preis (Sitten) sowie dem Debütanten-Preis der Akademie der Künste (München) ausgezeichnet.

sprechen. «Die Sonne bewegt sich bekanntlich immer, was die Sujetwahl sowie die Art und Weise meines Schaffens beeinflusst. So kommt es vor, dass ich für sehr komplizierte Kompositionen über mehrere Tage zur selben Zeit an den jeweiligen Arbeitsort zurückkehre, um mir die Gesamtheit der Schattenveränderungen vor Augen zu halten», berichtet er. Was heisst, dass er sich in seinem

zeichnerischen Schaffen nach der Sonne richtet.

«Du arbeitest dabei wie ein Bildhauer»

Was ihn denn am Erarbeiten derartiger «Licht-Schatten-Bilder» dermassen fasziniert? «Du musst jeweils klare Entscheidungen treffen, hast darauf zu achten, dass das Verhältnis zwischen Negativ- und Positivform stimmt. Du arbeitest dabei wie

ein Bildhauer», antwortet der Künstler.

So kommen die Trennlinien zwischen Licht und Schatten in Walter Eigenheers Bildern sehr klar daher, warten mit einer Vielfalt von Formen und einer gewissen Härte auf. «Die Bilder haben schon etwas Grafisches an sich», findet denn auch der Künstler. Und sich als Betrachter darin zu vertiefen – ein anregendes Vergnügen.